

Pilze aus der DDR

13. *Inocybe lutescens* Vel. – Gelbblättriger Rißpilz *)

Hut (12) 14–21 mm im Durchmesser, glockig, stumpf kegelig mit eingebogenem Rand, in der Mitte flach und stumpf gebuckelt, aber Buckel nicht sehr hervortretend, auch abgeflacht am Scheitel; anfangs völlig braunfilzig, später braun 6 E 6 oder heller 5 E 8, auch mit leichtem Olivton; in der Mitte schmutzig braun, $S_{70}Y_{80}M_{40}$, in der Randzone bald olivbräunlich aufhellend ($S_{50}Y_{70/80}M_{30}$), später dort zunehmend olivgelb 4 C 5; anfangs geschlossen braunfilzig, auch olivfilzig, später in der Mitte gelegentlich schollig zerklüftend, nach dem Rande zu mit sehr feinen Fasern $\pm$ dicht überzogen, Oberfläche zuletzt $\pm$ netzig aufgelöst, zuletzt Fasern nach dem Rande zu stark schwindend; Rand stumpf, sehr lange eingebogen bleibend.

Lamellen mäßig gedrängt, z. B. L 24 oder 37, etwas untermischt, I_{1-3} , verschmälert angewachsen, etwas konvex, am Rande stumpf (in der Form sehr vielgestaltig), bis 2,7 mm breit, teilweise auch sehr schmal (aber dann nicht ausgewachsen), jung schön gelb, bald olivgelb 4 C 5 und lange so bleibend, alt und durchwässert oliv, fast 5 E 6 mit Tendenz nach 4 C, an der Schneide sehr fein bewimpert.

Stiel 20–48/2,5–6 mm, nur jung nach unten zu deutlich verdickt, später gleichdick, unten öfter seitlich abgebogen, nicht knollig oder leicht knollig, aber nicht gerandet, mit weißlichem Myzelfilz, anfangs hellgelb 3 A 3, auffallend matt, oben sehr dicht und fein bereift bis zu etwa 2/3 der Stiellänge, unter dem Reif aber z. T. längsgestreift bis fast unten, unteres Drittel eher filzig-faserig.

Velum nur ganz jung zu beobachten (Hut 4 mm Durchmesser) in Form von feinen Fasern am Hutrande (Lupe); am Stiel keine Velumspuren sichtbar.

Fleisch (wie junge Lamellen) olivgelb (3 B 4, mit Tendenz nach 3 A 4), in der Stielerinde zitronengelb, innen im Stiel blasser, später von der Stielbasis her bräunend. Zuletzt auch im Hut oliv dunkelnd. Geruch deutlich spermatisch, Geschmack etwas unangenehm.

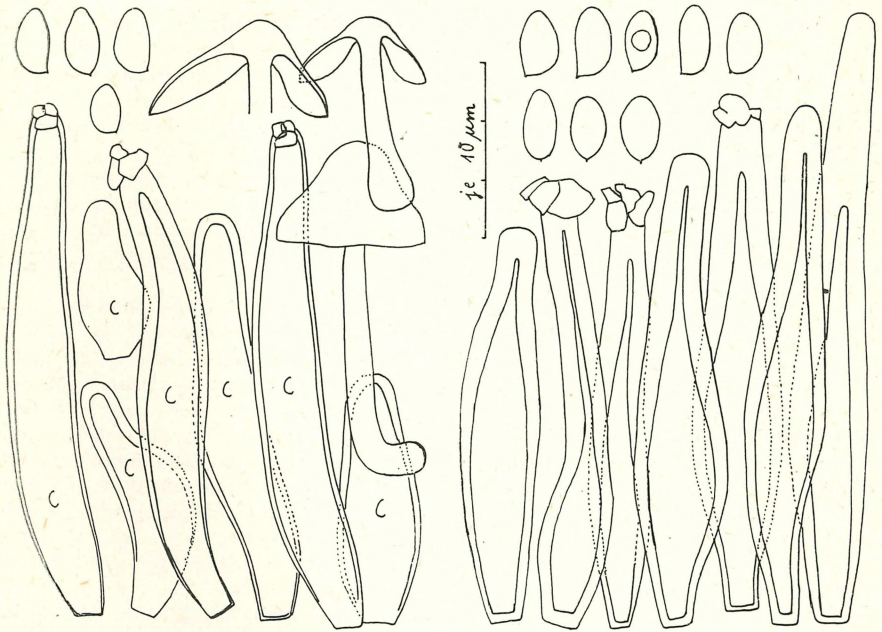
Sporenpulver nicht untersucht.

Basidien 4-sporig, 29–39/7,5–12 μ m, vereinzelt auch zweisporig. Sporen meist ungleichseitig elliptisch oder leicht mandelförmig, seltener regelmäßig ellipsoid, auch eiförmig, in Seitenansicht ventral öfter leicht konkav, an der Spitze manchmal etwas (fast flach papilliert) ausgezogen, (8,5) 9,5–12 (13, 14.5)/5–6,5 μ m, gelbbraunlich, glatt, mit kurzem Hilum.

Zystiden überaus zahlreich, auffallend lang und schlank, schmal spindelförmig, seltener kürzer und leicht bauchig aufgetrieben (Schneide!), mit langem Hals, (61) 66–104/(11) 12–18 (20) μ m, in NH_3 intensiv gelb(braun), oben gerundet, mit Kristallen besetzt. Wände sehr dick, bis zu 3,5 μ m, im Halsteil nicht selten völlig voll (oder mit sehr engem Kanal), basal Wanddicke etwas geringer, im Quetschpräparat gelegentlich brechend. Zwischen den Cheilozystiden zahlreiche $\pm$ keulige Marginalzellen, auch elliptisch-ge-

*) Während des Drucks dieser Rißpilz-Beschreibung erreichte mich T. W. KUYPERs Monographie „A revision of the genus *Inocybe* in Europe I. Subgenus *Inosperma* and the smooth-spored species of Subgenus *Inocybe*“ (1986), in der *Inocybe lutescens* Vel. als zweifelhafte Art geführt wird (nomen dubium). Eine sichere Identifizierung meines Materials nach KUYPERs Arbeit war mir während der Korrekturlesung nicht möglich, so daß die Arbeit hier unkommentiert wiedergegeben werden muß. Wir werden aber in einem späteren Heft auf den Fund zurückkommen.

stielt, eiförmig, breitelliptisch, birnenförmig, blasig, seltener breit flaschenförmig, 15,5 bis 27/8,8–15,5 μm , farblos, mit wenigen, leicht gelblich gefärbten Übergangszellen zu Zystiden mit kurzem Hals. Mit Schnallen an der Basis.



Caulozystiden am Stiel ebenfalls außerordentlich dicht stehend (oben), etwa bis zur Hälfte; nach unten zu sehr vereinzelt, aber an der Stielbasis noch einmal reichlich. In der Form ähnlich den Lamellenzystiden, 41–95/10–19 μm gemessen, z. T. sehr schlank, aber in den Zystidenbüscheln auch kürzere Caulozystiden mit $\pm$ bauchiger basaler Erweiterung, dickwandig, aber nicht so extrem wie an den Lamellen und daher in NH_3 nicht so intensiv gelb wie diese.

Huthauthyphen u. M. blaßbraun, x (3,5) 6,3–15 (20, einmal bis 27,5 μm erweitert), stark inkrustiert.

DDR, Bezirk Erfurt, 3 km O von Bad Tennstedt, Auwald mit *Populus*, *Ulmus*, *Alnus*, *Fraxinus*, *Rhamnus frangula* in einer fast vegetationsfreien Senke (im Winterhalbjahr vermutlich öfter unter Wasser stehend), auf sehr humusreichem, feuchtem Boden, 14 Exemplare am 31. VIII. 1985, vereinzelt auch schon am 24. VIII. und weiter bis in den September 1985, leg. & det. GRÖGER, rev. J. STANGL, Augsburg. Belege 86/85 und 101/85 der Sammlung GRÖGER in JE sowie Herbarium STANGL.

Inocybe lutescens gilt als seltenerer Rißpilz, der aus der DDR bisher nicht nachgewiesen war (KREISEL 1987). Es gibt aber außer der Originalbeschreibung (VELENOVSKY 1920) eine weitere aus der ČSSR (SVRČEK 1965), solche nach Kollektionen aus der BRD (STANGL & VESELSKY 1980; Neotypus), eine nach französischem Material sowie mehrere Fundberichte aus den Alpen (FAVRE 1955, HORAK 1963 und SCHMIDHECKEL 1985).

Meist wurde der Pilz in Nadelwäldern gefunden (VELENOVSKY, KÜHNER, FAVRE, HORAK, SVRČEK, STANGL & VESELSKY, SCHMID-HECKEL). Doch teilte mir J. STANGL freundlicherweise mit, daß auch seine Funde von ehemaligem Auwaldboden stammen, der mit Fichten aufgeforstet worden war.

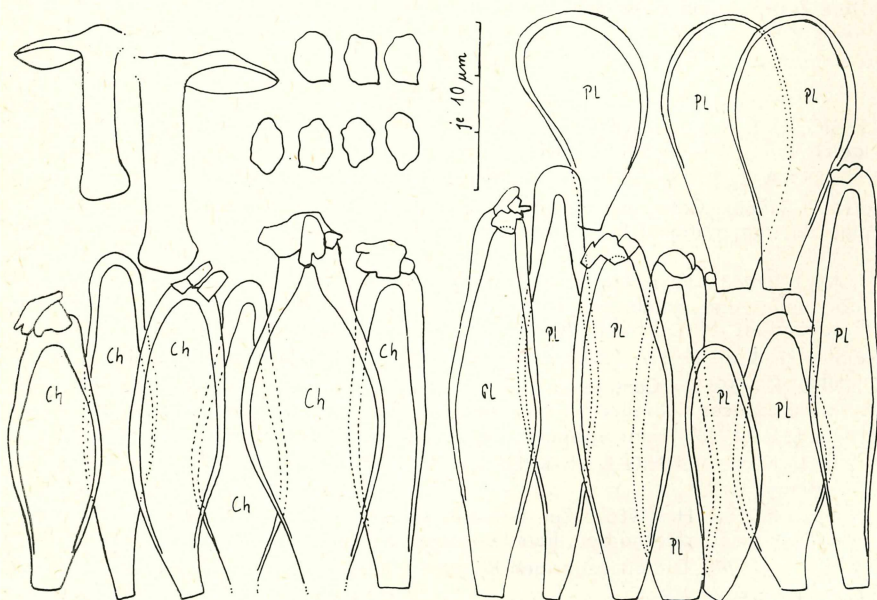
14. *Inocybe grammata* Qué. — Höckersporiger Rißpilz

Hut 35–45 mm breit, flach kegelförmig, etwas unregelmäßig, alt verflacht und in der Mitte niedergedrückt mit kaum noch wahrnehmbarem Buckel, etwa über der Lamellenmitte mit flachem ringförmigem Wulst, weißlich (4 A 2), nach dem Rande zu graubraun mit leichtem Violett-Ton (6 D 3), am Rande wieder weiß, in der Mitte glatt, sonst radialfaserig, am Rande alt rissig werdend, in der Randzone weißlich überfasert (Velum), am Rande auflösend, nicht behangen gesehen.

Lamellen etwas entfernt, 56 L, wenig untermischt, l_1 , seltener l_3 , 10 bis 13 L/cm Hutrand, flach oder tief ausgebuchtet angewachsen und kurz strichförmig herablaufend, außen mäßig scharf, konvex, 5 oder 7,5 mm breit bei 1,5 und 2 mm Hutfleischdicke bei r/2, lehmgrau, etwa 5 D 4, reif wenig dunkler und ein wenig oliver. Schneide gleichfarben oder etwas heller als die Fläche, aber nicht weißlich, glatt (oder u. L. sehr fein bewimpert).

Stiel kräftig, stämmig, 32–43/7,5–11 mm, in der Knolle bis 12,5 mm dick, gleichdick, mit nicht sehr auffallender, aber deutlich wulstig gesäumter Knolle, schmutzig rosa ($S_{10}Y_{20}M_{20}$) oder „grauorange“ 5 B 3), in voller Länge dicht und fein weißlich überreift.

Fleisch fest, blaß, über den Lamellen mit bräunlicher Tönung (6 C 4), im Stiel deutlich rosabräunlich (heller als 6 C 4, mit Tendenz nach schmutzig rosa 6 B 3 oder $S_{10}Y_{20}M_{20}$,



heller als $S_{20}Y_{30}M_{20}$, in der Knolle weiß, recht fest. Geruch äußerlich schwach, im Schnitt spermatisch-scharf.

Sporenpulver dunkelbraun, 6 F 7 oder 6 F 8.

Basidien 4-sporig, keulig, nicht gemessen. Sporen etwas länglich, meist nur schwach oder undeutlich höckerig, seltener mit 1 oder 2 deutlicher hervorragenden Höckern, gelbbraun, (6,6) 7—9,8 (10,4: auffallend groß, von zweisporiger Basidie?)/ 5,1—6,5 (6,9) μ m. Pleurozystiden zerstreut, wenig spindel- bis schlauchförmig, selten flaschenförmig, 46—75/(9,5) 13,5—19,8 μ m, mit mäßig dicken Wänden (2—3 μ m dick), selten dünnwandig oder oben fast stark verdickt, in NH_4OH nur selten kräftig gelb, beschopft. An einer Lamelle auffallend viele blasige Pleurozystiden beobachtet. Cheilozystiden den Pleurozystiden ähnlich, vielleicht im Schnitt etwas kleiner, bis 61 μ m lang und 9—15,5 μ (25,8!) dick gesehen, mit kleineren keuligen Zellen untermischt. Caulozystiden bis zum Basalwulst reichlich vorhanden, beschopft, jedoch nicht so dickwandig wie an den Lamellen.

DDR, Bezirk Erfurt, 3 km NO Ballstädt, feuchtere Stelle an einem Wegrand unter *Quercus*, *Tilia* und *Betula* auf lehmigem Boden, zwei Exemplare am 12. IX. 1986, leg. GROGER, Beleg 109/86 in JE.

Inocybe grammata Quél. gilt als seltenere Rißpilzart. Aus der DDR liegen keine neueren Funde vor, ältere Angaben sind nicht gesichert (KREISEL 1987). Der Pilz ist relativ leicht kenntlich. Er gehört in die Gruppe von völlig stielbereiften Arten mit rötlich getöntem Stiel. Unter diesen fällt er durch recht kleine, wenig höckerige Sporen auf. Unsere zwei Exemplare wirkten gedrungener als auf der Abbildung STANGLS (1979), entsprachen dieser aber farblich relativ gut (Exemplare Mitte und links unten). Geradezu ideal trifft die Abb. des jungen Exemplars bei BRESADOLA 762 unsere zwei ebenfalls relativ jungen Fruchtkörper. Mit der Abbildung bei ALESSIO (tab. 82) hatten unsere Pilze kaum Ähnlichkeit.

Die blaßhütigen Sippen um *I. paludinella* besitzen etwas stärker höckerige Sporen, kürzere Zystiden und einen nur ockerlichen Stiel.

Literatur:

ALESSIO, C. L. & E. REBAUDENGO (1980): *Inocybe*. Vol. XXIX der Iconographia Mycologica von J. BRESADOLA. Trident.

BRESADOLA, J. (1927—33): Iconographia Mycologica. Mailand.

FAVRE, J. (1960): Catalogue descriptif des champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc national Suisse. Ergebn. wiss. Unters. schweiz. Nationalparks 42 (6). Liestal.

HORAK, E. (1963): Pilzsoziologische Untersuchungen in der subalpinen Stufe (*Piceetum subalpinum* und *Rhododendretum* — *Vaccinietum* der Rätischen Alpen Dischmatal, Graubünden). Mitt. Schweiz. Anstalt forstl. Versuchswesen 39 (1): 1—111.

KREISEL, H. & al. (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Jena.

KÜHNER, R. (1955): Compléments à la „Flora Analytique“ V: *Inocybe leiosporés cysidiés*. Espèces nouvelles ou critiques. Bull. Soc. Nat. d'Oyonnax 9: 3—95.

LANGE, J. E. (1938): Flora Agaricina Danica. Band III. Kopenhagen.

MICHAEL, E., B. HENNIG & H. KREISEL (1985): Handbuch für Pilzfreunde, Band IV. 3. Auflage, Jena.

SCHMID-HECKEL, H. (1985): Zur Kenntnis der Pilze in den Nördlichen Kalkalpen. Nationalpark Berchtesgaden, Forschungsberichte 8/1985.

STANGL, J. (1979): Die eckigsporigen Rißpilze (4). Zschr. f. Mykologie 45 (2): 145—162. Schwäbisch-Gmünd.

- STANGL, J. & M. ENDERLE (1983): Bestimmungsschlüssel für europäische eckig-sporige Rißpilze. Zschr. f. Mykologie 49 (1): 111—136. Schwäbisch-Gmünd.
- STANGL, J. & J. VESELSKY (1980): Analytische Bestimmungstabelle der europäischen höckerig-eckigsporigen Risspilze. Česká Mykologie 34 (1): 45—53. Prag.
— (1980): *Inocybe lutescens* Velenovský. Česká Mykologie 34 (3): 158—164, Prag.
- SVRČEK, M. (1965): Lupenate houby z Cech. I. (*Agaricales* from Bohemia. I). Česká Mykologie 19 (2): 43—51. Prag.
- VELENOVSKÝ, J. (1921) (vorgelegen als): A. PILÁT: Velenovskyi species novae Basidiomycetum... Prag 1948.

Farbencodes:

KORNERUP, A. & J. H. WANSCHER: Taschenlexikon der Farben. 3. Aufl. Zürich, Göttingen 1981 (Angaben ohne Indices).

KÜPPERS, H.: DuMont's Farbenatlas. 2. Aufl. Köln 1981 (Angaben mit Indices).

15. *Inocybe haemacta* (Berk. & Cke.) Sacc. — Grünroter Rißpilz

Beschreibung zu der Fundmitteilung im Myk. Mitt.bl. 27 (1): 7 (GRÖGER 1984) nach damals gemachten Notizen und ergänzenden Funden am 19. IX. 1986 (Beleg 138/86 der Sammlung GRÖGER in JE), alles vom gleichen Fundort:

Hut (20) 30—50 mm, jung hochgewölbt, stumpf kegelig mit abgerundetem Scheitel, auch breit fingerhutförmig, reif flach gewölbt, um den meist bleibenden Buckel zuletzt kräftig niedergedrückt, jung meist stark eingebogen, gelegentlich aber auch leicht nach auswärts geschweift, jung olivgrau, am Rande weißlich-olivgrau, in der Mitte mit aufliegendem, weißgrauem Belag; später hell graubraun, 5 D 4, in der Mitte kräftiger gefärbt, braun 6 E 5, ausnahmsweise auch braunschwarz, gelegentlich mit olivlichem Ton, in der Mitte glatt oder grindig-rissig, nach dem Rande zu spärlich radialfaserig auf hellem Grund, auch feinschuppig. Alte Exemplare ziemlich einheitlich schmutzig dunkelbraun. Huthaut am Rande etwas überhängend, gezähnt oder fein faserig behangen.

Lamellen jung gedrängt, später mäßig eng, z. B. L 44, untermischt I₁, selten I₂ oder I₃, abgerundet angewachsen, z. T. mit Zahn herablaufend, lange konkav bleibend, nicht sehr breit (junge Exemplare!), jung fast weiß, bald graulich, viel heller als 5 C 3, reif graubraun (dunkler als 5 M 4), etwa S₄₀Y₄₀M₂₀, Schneide etwas heller flockig gekerbt, später dort rötlich fleckend, zuletzt an der Schneide rotbraun.

Stiel kräftig, (20) 30—45/3—8 mm, gleichdick oder jung basal leicht keulig, später unten höchstens minimal erweitert, nie knollig, jung blaß, unten bald graugrün 29 C 3, oben weißlich bleibend, später dort auch rötend: heller als 7 B 4, oben fein wollig-flockig, kurz gestreift von herablaufenden Lamellen, jung in voller Länge flockig, aber völlig ohne Caulozystiden.

Fleisch weiß, fest, im unteren Stieldrittel zart graugrün: S₂₀Y₁₀M₀₀ oder S₃₀Y₁₀M₀₀, im Hut nur gelegentlich zart graugrün. Im Hut oder Stiel zum Teil intensiv rot anlaufend: 8 B 6,5 oder 9 C 4. Rotbraun verfärben sich zuletzt auch die Lamellenschneide, Risse der Huthaut sowie Fraß- und Druckstellen an Hut und Stiel. Geruch obstartig, fruchtig, zum Teil schwach, zum Teil mit spermatischem Anklang. Geschmack 0.

Sporen (von den Lamellen entnommen) 7,5—11,2/4,8—6,2 µm, in Vorder-/Rückenansicht eiförmig bis langeiförmig (gelegentlich fast zylindrisch), im Profil kurz mandelförmig bis

langelliptisch, glatt, u. M. hell gelbbraun. Hymenialzystiden flaschenförmig oder spin-
delig-flaschenförmig, (45) 55–85 (90)/13,8–22,5 (25) μm , kaum gefärbt, mit etwas ver-
dickten Wänden, an der Spitze etwa 1,5 μm dick, beschopft. Beschopfte Caulozystiden
nicht vorhanden. Huthaut nicht untersucht.

GROGER, F. (1984): Beiträge zur Pilzflora Thüringens III. Myk. Mitt.bl. 27 (1): 2–10.
Halle/S.

Farbencodes siehe S. 81.

FRIEDER GROGER, Pfarrgasse 5, Warza, DDR - 5801

Erdsterne (*Geastrum* spp.) auf Holzspänen

Manche Erdstern-Arten sind an Standorten, die vom Menschen beeinflusst sind, nicht
selten, z. B. *Geastrum coronatum* Pers. oder *G. fornicatum* (Huds.) Hook. (KREISEL in
KREISEL & al. 1987, „Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik“). Mehrere
Arten nennt KREISEL auch nitrophil, z. B. *G. triplex* Jungh. und *G. coronatum* Pers.

400 m nordwestlich der Abzweigung Schwarzbach von der Straße Wasungen-Schwal-
lungen im Bezirk Suhl waren im halbhohen Fichtenbestand Fichten- und Kiefernholz-
späne sowie Asche angefahren worden. Auf diesem Substrat, das in der Zwischenzeit
stark von Brennesseln (*Urtica dioica*) überwuchert worden war, fand W. KÜRSCHNER
im Herbst 1984 zahlreiche Fruchtkörper des Rotbraunen Erdsterns, *G. rufescens* Pers.:
Pers. Etwa 40 Fruchtkörper standen auf einer Fläche von 3 m². Eine Belegaufnahme
liegt vor, ein Exsikkat befindet sich in JE.

Ein ähnliches Vorkommen beobachtete H. NEUWIRTH am 21. IV. 1986 2 km NNO Rott-
leberode im Bezirk Erfurt. Dort wuchs der Halskrausen-Erdstein, *G. triplex* Jungh., auf
6–8 Jahre alten Nadelholzspänen, die ebenfalls vollständig von Brennesseln über-
wuchert waren. Es handelte sich um 22 Fruchtkörper. Belege befinden sich im Her-
barium CONRAD, Gera. Dieser konnte in den Fruchtkörpern aus Rottleberode den
flügellosen Pilzkäfer *Lycoperdina bovistae* F. nachweisen.

Standorte auf Sägespänen und Holzabfällen werden für Erdsterne weder bei DÖR-
FELT 1986 („Die Erdsterne“) noch bei KREISEL in KREISEL & al. 1987 (s. oben) er-
wähnt.

GROGER

Muschelkrempling (*Tapinella panuoides*) an Birkenast

Über das Vorkommen des Muschelkremplings *Tapinella panuoides* (Fr.: Fr.) Gilb. heißt
es bei KREISEL „Die phytopathogenen Großpilze“ 1961: „Nadel- und seltener Laub-
bäume“. 1987 schreibt KREISEL in der „Pilzflora der DDR“: „an Stümpfen von *Picea*
und *Pinus*, ausnahmsweise *Fagus* (KUTHAN n. p.) und Torfballen (BENKERT 1979).“

Am 3. IX. 1986 fand ich Fruchtkörper an einem *Betula*-Ast, außerdem an einigen Bal-
ken, wohl von Nadelholz, aus denen eine jetzt verfallene Hütte im Walde gebaut
worden war: 2 km NE Bienstädt bei Gotha, Beleg in JE.

GROGER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Pilze aus der DDR 13. Inocybe lutescens Vel. - Gelbblättriger Rißpilz 77-82](#)